

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montags-Ausgabe. Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telefon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Das Sofioter Arsenal in die Luft geflogen

Die Munitionsvorräte der bulgarischen Armee vernichtet — 28 Tote und 12 Schwerverletzte — Der Schaden geht in die Milliarden

SO. Sofia, 5. März.

Gestern um 9 Uhr abends erfolgte im Stadtteil, in welchem sich das Heeresarsenal befindet, eine furchtbare Detonation, welcher der Reihe nach mehrere nicht mindere Detonationen folgten. Die Stadtbewohner verließen panikartig ihre Wohnungen und eilten ins Freie. Bei jeder Detonation flammte der Himmel rot auf. Gleich nach der ersten Detonation wurde die Feuerwehralarmiert, welche gemeinsam mit dem Militär zum Heeresarsenal eilte, wo aber wegen der weiteren Detonationen keine Aktion möglich war. Aus unbekannter Ursache war in der Gewehrabteilung des Arsenal

Schadenfeuer ausgebrochen, welches von den anwesenden Arbeitern und Bediensteten des Arsenal nicht bewältigt werden konnte und blitzschnell auf die übrigen Abteilungen des Magazins übergriff. Die furchtbare Katastrophe forderte, wie sich dann herausstellte, nicht weniger als 28 Tote, zum Teil Arbeiter, während 12 Schwerverletzte in den Krankenhäusern mit dem Tode ringen. Sämtliche Wachposten — es handelt sich um 14 Infanteristen — sind gleich nach der ersten Detonation in die Luft geflogen und buchstäblich in Stücke gerissen worden. Der Bevölkerung bemächtigte sich begreiflicherweise eine ungeheure Aufregung. Sofort nach der Katastrophe erschien der Kriegs-

minister General Balabizew an Ort und Stelle, um die Untersuchung sowie die Leitung der Bergungsaktion persönlich zu übernehmen. Wie nachträglich in Erfahrung gebracht wurde, sind auch mehrere Zivilpersonen, die sich in der Nähe des Arsenal befanden, durch den Luftdruck und versprengte Ziegelstücke erheblich verletzt worden. Sämtliche Fenster Scheiben in weitem Umkreise sind durch den Luftdruck zertrümmert worden, aber auch viele Mauern weisen klaffende Risse auf. Der Schaden beziffert sich auf viele Milliarden Lewa, da nahezu die gesamten Munitionsvorräte der bulgarischen Armee in die Luft geflogen sind



Wilhelm von Bode + Börsenberichte

3. März, 5. März. Devisen: Beograd 9.125, Paris 20.81, London 25.23, Newyork 520, Mailand 27.23, Prag 15.395, Wien 73.05, Budapest 90.60, Berlin 123.37.

3. März, 5. März. Devisen: Wien 800.87, Berlin 1352.25, Mailand 298.40, London 276.52, Newyork 56.87, Paris 222.58, Prag 168.78, Zürich 1095.90. — Effekten: Kriegsschadigungsrente 427.

3. März, 5. März. Devisen: Berlin 1352.25, Budapest 991.14, Zürich 1095.90, Wien 800.82, London 276.53, Newyork 56.87, Paris 222.58, Prag 168.80, Triest 298.90. — Effekten (Gold): unverändert.

Vor dem Generalsturm auf Mexiko-Stadt

Mexikos Hauptstadt gleicht einem riesigen Militärlager

M. Mexiko-City, 5. März.

Die Hauptstadt sieht einem riesigen Militärlager gleich. In der Stadt konzentrieren sich die Regierungstruppen, um bereit zu sein für den Marsch gegen die Aufständischen. Heute verließ das Aero-Regiment Mexiko-Stadt. Die Aufständischen haben an der Grenze sämtliche Züge aufgehalten, die in der Richtung gegen Mexiko-City führen. Sie verschanzten sich auf der Linie Arizona-Sonora. Der Bruder des Gouverneurs der Provinz Sonora, General Tampete, welcher 1300 Mann Aufständischer um sich versammelte, bereitet sich bei Seranza auf einen Angriff gegen die Regierungstruppen vor. Gestern abends kam es stellenweise bereits zu den ersten blutigen Treffen. Die Regierungstruppen konnten nach längerem Geplänkel, welches schließlich im Angriff endete, die Aufständischen auf eine Linie zurückdrängen, die südlich von Ajinomli verläuft.

M. Paris, 5. März.

Obwohl wegen der scharfen Zensur die Lage in Mexiko nicht genau dargestellt werden kann, scheinen die Maßnahmen der Regierung dennoch darauf hinzuweisen, daß die Situation eine nicht wenig ernste ist. Die in Veracruz konzentrierten Aufständischen haben sich gestern auf den Marsch gegeben und bereiten sich auf einen Generalangriff auf Mexiko-City vor. Wegen des gebirgigen Terrains können die Aufständischen nur langsam vorrücken. Heute verschanzten sie sich auf der Linie Sonora, wo sie sämtliche hohen Gebirgspässe besetzten. Mehrere Bürgermeister der Grenzstädte wandten sich telegraphisch an die Regierung der Nordamerikanischen Union mit dem Ersuchen um Intervention. Die amerikanische Regierung lehnte dies jedoch mit der Begründung ab, daß vorläufig kein Grund bestünde, sich in die internen Angelegenheiten Mexikos einzumengen.

freien, daß Außenminister Dr. Stresemann in der Minderheitenfrage eine große programmatische Rede vorbereitet habe, die den Völkerbund vor eine kritische Situation stellen würde. Als weitere Redner sind angemeldet: der polnische, rumänische, tschechoslowakische und jugoslawische Außenminister. Ferner die Vertreter Bulgariens und Litauens.

Das „Echo de Paris“ schreibt, man habe bereits gestern in Völkerbundkreisen darüber verhandelt, wie man die Krisengefahr vom Völkerbund abwenden könnte. Es wurde ein Antrag gestellt, demzufolge eine ständige fünfgliedrige Minderheitenkommission beim Völkerbund eingesetzt werden würde. Mit der Errichtung dieser Kommission könnte die unheilswangere Minderheiten-debatte im Plenum vermieden werden. Die deutsche Delegation soll angeblich diesem Projekt grundsätzlich zugestimmt haben, während die Staaten der kleinen Entente die Zustimmung mit Reserve gaben.

Ghandi verhaftet und wieder befreit

ND. London, 5. März.

In Kalkutta kam es gestern wiederholt zu schweren Zusammenstößen zwischen der englischen Polizei und den Hindus. An einer Versammlung, in der auch Ghandi sprach, nahmen mehrere Tausende von Hindus teil, die dann in ihrem Fanatismus sämtliche Kaufhäuser plünderten und alle Waren englischer Provenienz auf Haufen trugen und dort verbrannten. Bei den Zusammenstößen mit der Polizei wurden mehrere Hundert Personen verletzt. Ghandi konnte die Masse kaum wieder beruhigen, wurde aber verhaftet, worauf die Masse das Gefängnis stürmte und den „Mahatma“ befreite. Ghandi erklärte, daß er sich freiwillig dem Gericht stelle, wenn die englischen Behörden den Mut hätten, ihn zu verurteilen.

Quälen Sie Ihre Kinder nicht mit gewöhnlichem öligen Lebertran, weil alle Kinder über

JEMALT

einem wohlschmeckenden Lebertran-Präparat, welches einen sehr angenehmen Geschmack besitzt, begeistert sind. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien in kleinen Schachteln à 25 Din und in großen Schachteln à 42 Din.

Krisengefahr in Genf

Vor einer programmatischen Rede Dr. Stresemanns — Realisierung des Balkan-Doornoo? — Umschiffung der Minderheitenklippe?

ND. Genf, 5. März.

Der erste rumänische Delegierte Titulescu und Reichsaussenminister Doktor Stresemann fanden sich heute früh zu einer Besprechung ein, die, wie verlautet, der Durchführung der deutsch-rumänischen Finanzkonvention gegolten haben soll. Nachmittags werden der jugoslawische stellvertretende Außenminister Dr. Numan und der griechische Außenminister Karapinos zu einer Konferenz über den jugoslawisch-griechischen Freundschafts- und Schiedsgerichtspakt zusammengetreten, der nur noch einer letzten Redigierung bedürftig sei und bereits am 15. bzw. 16. d. in Beograd unterzeichnet werden soll. Nachmittags ist eine Konferenz zwischen

Dr. Numan und dem bulgarischen Außenminister Buraw geplant. Für die nächsten Tage erwartet man eine Konferenz sämtlicher Außenminister der Balkanstaaten (Rumänien, Griechenland, Bulgarien und Jugoslawien), der in sämtlichen Völkerbundkreisen mit größter Spannung entgegen gesehen wird, da es sich angeblich um die Realisierung eines Balkan-Doornoo handelt.

ND. Paris, 5. März.

Die heutigen Morgenblätter beurteilen die Situation in Genf mit viel Optimismus und sehen der Minderheiten-debatte mit großer Beforgnis entgegen. Der „Matin“ erzählt aus deutschen Delegations-



Grippe im Land!

Warten Sie nicht, bis auch Sie gepackt sind, sondern wappnen Sie sich, um den ersten Anzeichen entgegenzutreten. Die vorzüglichsten Helfer sind dabei die

Aspirin-Tabletten

denn sie sind jahrzehntelang erprobt bei Kopfschmerzen, Erkältungen, Gliederreizen, Rheumatismus und neuralgischen Schmerzen.

Verlangen Sie die echten Aspirin-Tabletten in der Originalpackung „Bayer“ mit der blauweißen Garrantafelmarke.



Das Genfer „Konfistorium“

Verknapung des Verhandlungsprogrammes — Mittwoch Minderheitsdebatte laut der Anträge Kanadas und Deutschlands — Die betroffenen Staaten ausgeschlossen

Genf, 4. März.

Unter Vorsitz des neuen Vizepräsidenten Sialoja trat heute um 11 Uhr der Völkerbundrat zu seiner üblichen vertraulichen Sitzung zusammen, mit welcher die 54. Tagung eingeleitet wurde. In dieser Sitzung wurde, wie üblich, die Tagesordnung festgesetzt, die mit Rücksicht auf das jugoslawisch-ungarische Einvernehmen in der Besse-Angelegenheit eine nicht zu unterschätzende Entlastung erfahren hat. Mit Rücksicht darauf, daß dieser Streitfall bis zur Juni-Tagung aufgeschoben wurde, wurde der litauische Vorschlag, prinzipiell über die Minderheitenfrage zu verhandeln, Hauptgegenstand der geheimen Eröffnungssitzung.

Genf, 4. März.

Der Völkerbundrat beschloß in seiner Geheim Sitzung, vollständig dem Antrag Rumäniens und Ungarns hinsichtlich der Ausschließung des Optantenkreises stattzugeben. Hinsichtlich des litauischen Antrags über prinzipielle Verhandlung des Minderheitenproblems wurde die Einsetzung eines kleinen Juristenkomitees beschlossen, welches laut Artikel 4 des Genfer Paktes die angeschnittene Frage zu überprüfen haben wird. Der litauische Vertreter wird heute die Forderungen seiner Regierung begründen. Jugoslawischerseits soll ein

ähnlicher Wunsch bestehen, wiewohl ein formeller Antrag Jugoslawiens nicht unterbreitet wurde. Der Standpunkt des Juristenkomitees wird wahrscheinlich schon morgen vor mittag publiziert werden, sodas eventuell am Mittwoch nachmittag mit der allgemeinen Debatte über die Minderheitenfrage auf Grund des kanadischen und deutschen Vorschlages begonnen werden könnte.

Wie aus Kreisen verlautet, die dem Generalsekretariat des Völkerbundes nahe stehen, soll Jugoslawien die Teilnahme an der Debatte über die Minoritätenfrage gefordert haben.

Besserung der jütlichen Verhältnisse ansetzen muß.

Auf der ganzen Halbinsel zählte man 1926 12.000 bei der Polizei angeschriebene Prostituierte, doch ist die wirkliche Zahl bedeutend größer. Eine eigenartige Sitte der östlichen Häuser Italiens besteht in dem häufigen Austausch ihrer Pensionärinnen. Der Polizei ist es gelungen, eine große Anzahl von Depeschen aufzufangen, die sich auf solche Fälle beziehen. Wir geben hier eine derselben wieder, um deutlich die Verworfenheit der Zuhälter zu zeigen: 1. Von Rom nach Tarente 1926: Phantastisches junges Mädchen zu haben, frei ersten Juni, sofort Antwort. Bez. B. L. 2. Von Bari nach Avezzano 1926 (Antwort bezahlt): Schöne junge Blondine, ab ersten Juni frei, wenn Sie Platz haben, sofort Antwort. Bez. D. R. — Sehr oft findet ein solcher Austausch auch nach dem Auslande statt, ein Beweis für das Bestehen des internationalen Mädchenhandels.

Vor dem Krieg wurden nur wenige Frauen nach Italien importiert, doch haben sich in der Nachkriegszeit die Verhältnisse geändert, sodas heute jährlich hunderte von deutschen, österreichischen und ungarischen Frauen nach Italien verschleppt werden. Den größten Teil der ausländischen Prostituierten bilden jedoch die Französischen. Oft kommen die Prostituierten als Artisten in das Land; so machte eine vertrauliche Mitteilung vom 4. November 1926 alle Präfekte des Königreichs auf einen gewissen F. aufmerksam, der mit seinem Tanzensemble herumreiste; diesem F. war in seinem Heimatland der Beruf eines Impresario verboten worden, auch war er aus dem internationalen Artistenverband ausgeschlossen worden. Später stellte es sich heraus, daß die Mädchen garnicht nach Italien gekommen waren, um ihre tänzerischen Leistungen zu zeigen, sondern daß F. ihr Zuhälter war.

Deutsche Prostituierte in Genua haben der Polizei gestanden, daß sie in Hamburg von den Agenten eines italienischen Bordells angesprochen und durch ihn nach Italien verlockt worden waren. Dieses Beispiel läßt die große Organisation des italienischen Mädchenhandels ahnen.

Biel stärker ist der Handel von italienischen Mädchen nach dem Auslande. Da das schöne Königreich nicht alle seine Kinder ernähren kann, müssen jährlich Hunderttausende auswandern, worunter sich natürlich auch sehr viele Frauen und Mädchen befinden. Für diese ist die Gefahr, im fremden Lande von gewissenlosen Menschen verführt und verkauft zu werden, außerordentlich groß. Der Frauenhandel in Italien und nach dem Auslande wird ferner durch die Tatsache erleichtert, daß die italienischen Artistinnen eine Bescheinigung von der Polizei erhalten, Tesserä genannt, wodurch ihnen unter anderem Ermäßigung auf den italienischen Eisenbahnen gewährt wird. Diese an sich sehr gute Einrichtung wird nur zu oft zur Erleichterung der Prostitution mißbraucht.

Auch in Italien werden viele falsche Pässe, hauptsächlich in Neapel und Palermo,

Jugoslawien und die Minderheitenfrage

Der offizielle Standpunkt der Regierung — Die Minderheiten in Jugoslawien erhalten alles, was ihnen nach den Verträgen zukommt

Beograd, 4. März.

Wie aus Genf berichtet wird, hat das mazedonische Komitee dem Generalsekretariat des Völkerbundes eine ausführliche Denkschrift unterbreitet, in der der Völkerbund aufgefordert wird, eine Sonderkommission zur Überprüfung der Lage der mazedonischen Minderheiten in Jugoslawien und Griechenland einzusetzen zu wollen, da die Lage der Mazedonier in den beiden erwähnten Staaten eine unerträgliche geworden sei.

Im Zusammenhange mit dieser Nachricht erhielten die Vertreter der Presse an zuständiger Regierungsstelle die nachstehenden Informationen über die Stellungnahme der Regierung:

„Wir bilden vollkommen ruhig auf die Aktion, die sich auf die nationalen Minderheiten bezieht, in der Überzeugung, daß dieser Ansturm der Nachsüchtigen am festen Bollwerk der bestehenden Ordnung und des Dauerfriedens in der Welt zerhsellen wird. Jugoslawien will auch in Zukunft loyal alle seine Verpflichtungen erfüllen, die es durch die Friedensverträge übernommen hat, verlangt aber dies auch von den andern. Die Frage der nationalen Minderheiten ist in den Verträgen geregelt und wir geben unseren Minderheiten alles, was ihnen nach den Friedensverträgen zukommt. In Mazedonien gibt es keine bulgarische Minderheit. Dies haben bereits unparteiische Gelehrte und Publizisten von Weltruf bewiesen. Die Bevölkerung Mazedoniens hat die vollkommen gleichen Rechte wie alle übrigen Bürger des Staates.“

tes. Mazedonien wird im Hinblick auf die kulturelle und wirtschaftliche Hebung besondere Aufmerksamkeit gewidmet und hierfür jährlich unvergleichlich mehr aufgewendet als für die übrigen Gebiete.

Die Frage der nationalen Minderheiten, heißt es weiter, muß auch weiterhin auf Grund der Reziprozität zwischen den interessierten Staaten gelöst werden. Staaten, die Minderheiten keine Rechte angebelihen lassen, haben keine moralischen Gründe, dieselben Rechte für ihre Konnationalen in anderen Staaten zu verlangen. In der Weltpresse wird vielfach für diesen Fall Deutschland als Beispiel hingestellt, welches sich verschiedener Mittel bedient, um die slawische Minderheit in Deutschland zu assimilieren, während sich gerade Deutschland energisch für die Erhaltung der deutschen Minderheiten vor der Entnationalisierung in anderen Staaten einsetzt.

Der dritte Grundlag, der bei der Regelung der Minderheitenfrage zu würdigen ist, lautet dahin, daß die Minderheiten keine Rechte verlangen dürfen, die die Mitglieder des Mehrheitsvolkes nicht genießen. Sie müssen sich aus diesem Grunde vollkommen den positiven Gesetzen des Staates, in dem sie leben, anpassen und können daher keine Ausnahmestellung verlangen. Paßt sich das Minderheitenproblem diesen Grundsätzen an, dann wird es auch leicht zu lösen sein. Die Frage der Prozedur im Völkerbund gelegentlich der Verhandlungen über d. eingelassenen Minderheitenbeschwerden wird nebensächlich werden.

Sie wird zwischen den Mitgliedsstaaten des Völkerbundes immer leicht ihre Lösung finden können, wenn der Minderheitenfrage diese gefährliche Schneide genommen wird, die ihr von den Anhängern des Revanchegedankens gegeben wurde.“

So die Stellungnahme der Regierungskreise, die auch in Genf im selben Sinne durch den offiziellen Delegierten Jugoslawiens interpretiert werden dürfte.

Mädchenhandel in Italien

Das antike Rom, Erbe der griechischen Kultur, übernahm auch zugleich die griechische Anfitte des Hetärenhandels. Später, in den kleinen italienischen Renaissance-Republiken, spielten inmitten des farbenfrohen, prächtigen Lebens die Koketten eine große Rolle, und viele klassische Bilder wurden nach schönen lässlichen Frauen geschaffen.

Leider ist heutzutage die Prostitution in Italien nur allzusehr verbreitet, denn neben seinen Naturschönheiten üben auch die Unsitte dieses Landes eine große Anziehungskraft auf gewisse Touristen aus. Freilich kämpft die neue Regierung mit aller Macht gegen diese Schande, doch lassen sich die Volksitten nicht von einem Tag auf den andern umgestalten. Da in Italien, als streng katholisches Land, der vorhehliche Geschlechtsverkehr als völlig unzulässig bei „anständigen Mädchen“ betrachtet wird, bleibt den jungen Männern nichts übrig, als ihren Trieb sehr heimlich und dann eben meist in Bordellen zu befriedigen.

In vielen öffentlichen Häusern hat man noch vor wenigen Jahren Bälle veranstaltet, Alkohol verkauft und den Besuchern die schauerhaftesten Perverstäten geboten. Ein Gesetz vom 6. November 1928 stellte dann die Häuser unter eine bedeutend strengere Kontrolle, was man als ersten Schritt zur

Die drei Wenninger

Roman von Elisabeth S. Dornborf.

Copyright by Marie Brüggmann, München.

1) (Nachdruck verboten.)

Hoch oben schimmern, klar und scharf in den Ather geschnitten, die schneeigen Gipfel gigantischer Berge. Unter ihren steilen Wänden sinken die schlanken Häuser des Wiserstals wie Spielzeug zusammen, von der Hand eines Riesen hingewürfelt.

Unter dem erstarrten Wellenschlag des steinernen Meeres ziehen sich in schrecklicher Schönheit waldbäume Schluchten. Drängen sich lochend und tosend die wilden Wasser eines Bergstroms — des Wildbachs.

Seitdem dieser unter dem Brausen des Föhns zur Zeit der Schneeschmelze zum reißenden Ungeheuer angeschwollen und wütend über das Tal hergefallen war, hatte man an der Gotteswand einen Damm gebaut. Das Tal war damit gegen Wassergefahr gesichert.

Jenseits der wackeligen Holzbrücke über den Wildbach führte ein Pfad mitten durch den Blumenteeppich der Mählwiese. Ganz still war es, nur ab und zu streifte der Bergwind über die Halme. Dort, im dichten Durcheinander der grünen Ribnias eines ungepflegten Gartens, verbarg sich das Häuschen Lene Normanos.

Lore, Lene Normanos Tochter, mit ihrem braunen Haar und den dunklen Augen als das schönste Mädchen im Tal bekannt, trieb die Gänse an den Weiher.

Dort badete sie ihre Füße, ließ sich von den weißen Gänseflügeln die Spritzer ins Gesicht schlagen und träullerte sorglos ein Liedlein in den Rhythmus eines springenden Quellwassers.

Da kam einer über die Wiese geschritten, in grüner Jagdjoppe und schwarzglänzenden Stiefeln.

Lore hatte ihn kaum gesehen, als sie wie ein Hässlein auf den Beinen war.

„Hoha — warte, Here!“

Schon war er hinter ihr her mit weiterschreitenden Schritten. „Warte, Here!“ und hielt sie an den roten Bändern ihrer Schürze fest.

„Lassen Sie mich, Herr Wenninger! Lassen Sie mich los!“

Angstlich suchte sie sich den Armen des reichen Müllersohnes zu entwinden. Aber er hielt sie fest.

„Lore, jetzt entgehst du mir nicht. Jetzt mußt du mir Rede und Antwort stehen!“

„Lassen Sie mich, sonst schrei' ich!“

Drohend sah sie ihn an und machte Mienen, die Drohung in die Tat umzusetzen.

Berthold Wenninger gab sie frei. Lores Herz klopfte bis in den Hals hinaus, während sie die aufgegebenen Minder ihrer Schürze zu einer neuen Schleife verband.

Das junge, frische Gesicht war blaß geworden, und trohig sah sie zu dem Burtschen auf.

„Darf ich dir nicht was sagen, kleine Lore?“

Als sie schwieg, fuhr er fort:

„Lore! Warum weichst du mir aus? Läßt mich dir nachlaufen wie ein dummer Junge. Schau' meinen Herrenhof an, alles neu gebaut. Und wie! Du sollst die Herrin sein! Die reichsten Mädchen könnte ich haben. Ich sehe sie nicht an, weil ich dich will, und wenn du noch zehnmal ärmer wärest!“

Er schwieg und wartete auf Antwort.

Seine Augen hatten einen Ausdruck, dessen Feuer in Sekunden zu unberrschter Leidenschaft aufkommen konnte. Man hätte, daß diesem Mann alle Realiter der Liebeshwürdigkeit, ergebenen Werbens und gewinnender Ritterlichkeit zur Verfügung standen — aber daß es nur Register waren, die er reißerhaft zu beherrschen verstand. Es waren gespielte Empfindungen, hinter denen sich Egoismus, Herrschucht und Trog verbargen. Er war gewöhnt, zu nehmen, ohne zu fragen. Außerdem glaubte er, sich mit dem neuen Herrenhause seines Vaters die Gefinnung der Leute kaufen zu können. Er sah immer schmutzig aus, und sein Anzug war nie, auch Sonntags nicht, tadellos. Keinen einzigen Freund hatte er im Tal, weil er handelsföchtig war und eingebildet und auf dem Geldsack seines Vaters sah.

Das alles wußte Lore, und darum sagte sie:

„Ich werde die Herrin nicht! Ihr habt eure Mühle unter die Gotteswand gebaut. Alle sagen, das sei ein Frevel, und Ihr hättet's wir getan, weil's die andern nicht wollten. Das war nicht schön von Euch! — Wißt Ihr nicht von der Sage, der, dessen Haus die Gotteswand berührt, werde von ihr verschlungen? Es wird Euch keinen Segen bringen.“

Da lachte Berthold Wenninger ein hartes Lachen.

„Die Leute hier sind Slaven ihres Aberglaubens, sie unterwerfen sich Gesetzen, die nicht existieren. Mein Vater und ich aber sind frei von solchem Altweiberkrum. Wir leben nach den Gesetzen unseres Willens.“

„Dort, wo Euer Haus steht, ist die Kanzel Gottes, und dort hatte die Gemeinde eine Kapelle geplant.“

„Es ist Wenningers Grund und Boden, und mein Vater will aus seinem Land Arbeit und Kapital zieh'n!“

„Der Wildbach hat die Felswand hinter eurem Hause schon arg zerfressen; ich hätte Angst, dort zu wohnen.“

„Der Wildbach? Der tut unserem Hause nichts! Wozu sind der Damm und die Schleusen da? Und wir brauchen für die Mühle das Wasser. Die Stelle an der Gotteswand war die günstigste.“

(Fortsetzung folgt).

Belje und serbische Vorkriegsschulden

Eine einvernehmliche, provisorische Lösung — Direkte Verhandlungen zwischen Beograd und Budapest — Die serbischen Vorkriegsschulden vor dem Haager Schiedsgerichtshof

Genf, 4. März.

Die Frage der Einteilung der Staatsdomäne **B e l j e**, die nach einem Einvernehmen zwischen dem jugoslawischen und ungarischen kändigen Delegierten beim Völkerbund von der Tagesordnung der Märztagung des Rates abgesetzt wurde, erscheint dadurch bis zur Junitagung aufgehoben, damit inzwischendie jugoslawischen und ungarischen Regierung die Möglichkeit direkter Verhandlungen eingeräumt werde. Wie in diesem Zusammenhang die Schweizerische Telegraphenagentur berichtet, soll es in dieser Beziehung auch zwischen dem stellvertretenden Außenminister **Dr. K u m a n u b i** und dem Berner ungarischen Gesandten **S e v e j n** zu einem Einvernehmen gekommen sei, wonach vorläufig die Enteignungsfrage als interne Angelegenheit Jugoslawiens betrachtet wird. Sollten aber die direkten Verhandlungen zwischen Un-

garn und Jugoslawien bis zur Junitagung zu keinem Ergebnis führen, verpflichtet sich Jugoslawien, die Angelegenheit dem Völkerbundrate zur Entscheidung zu überlassen. Das Ergebnis der jugoslawisch-ungarischen provisorischen Einigung von Lausanne ist auch dem Generalsekretariat des Völkerbundes mitgeteilt worden.

Haag, 4. März.

Am 15. April tritt der Internationale Schiedsgerichtshof zu einer außerordentlichen Session zusammen. Auf der Tagesordnung befindet sich die Verhandlung über die serbischen Vorkriegsschulden, die im November v. J. wegen Erkrankung des rumänischen kändigen Senatsmitgliedes vertagt worden war, worauf zwischen Paris und Beograd direkte Verhandlungen zur Beilegung dieser Streitfrage angebahnt wurden.

hergestellt Oft gelingt es der Polizei, solche Verbrechen schon im Keime zu ersticken. So wurde 1927 ein Italiener namens **B. N.** mit drei Monaten Gefängnis und 3000 Lire Geldstrafe bestraft, weil er mit gefälschten Pässen ein junges Mädchen von 18 Jahren und zwei Schwestern von 21 und 27 Jahren in ein ausländisches Bordell gebracht hatte, das von seiner eigenen Mutter geleitet wurde. Auch die Pafffälscher konnten festgenommen werden.

Ein Beweis für den italienischen Mädchenhandel nach dem Ausland ist auch folgendes Beispiel: Anfang 1925 brachten die Zeitungen in Florenz große Anzeigen, wonach man in Buenos Aires italienische Tänzerinnen suchte. Achtzehn junge Mädchen meldeten sich und wollten nach Buenos Aires reisen. Die Polizei aber, der diese Sache verdächtig voram, beauftragte den italienischen Konsul in Buenos Aires, sich nach dem Lokal, für das die jungen Mädchen engagiert werden sollten, zu erkundigen. Es gelang ihm festzustellen, daß das Lokal ein ganz gewöhnliches Bordell war, und so konnte die jungen Mädchen noch rechtzeitig an ihrer Reise verhindert werden.

Die Hauptabgabengebiete für den italienischen Mädchenhandel bilden Tunis, Ägier, Marseille, Tripolis, Malta, Ägypten; aber auch Mexiko, Cuba, Argentinien, Uruguay und Brasilien nehmen gerne Italienerinnen auf.

Erschütternde Geschichte eines Greies

In der „Hundehütte“ erfroren.

Aus **W i e n** wird v. 4. d. gemeldet.

Der 63jährige unterstandslose Hilfsarbeiter **Jgnaz W a l l n e r** wurde gestern nachmittags von seiner Tochter in einem Bretterverschlag am Erdberggermais tot aufgefunden. Der Tod ist zweifellos durch Erfrieren eingetreten, wahrscheinlich schon vor einigen Tagen.

Wallner war eine wahre Bagabundennatur. Er konnte sich nie dareinfinden, ein festes Obdach über seinem Kopfe zu haben und trieb sich lieber unstet herum, wiewohl er oft Gelegenheit gehabt hätte, in sichere Verhältnisse zu kommen.

Er lebte nur vom Zufallsverdienst und fand seit geraumer Zeit Beschäftigung beim Fuhrwerksbesitzer **Lopata**, Erdbergstraße 178. Da er verlässlich und anständig war, hätte ihn Herr **Lopata** ständig in den Dienst genommen; er hätte Stellung, Unterkunft, Verpflegung und Lohn gehabt; allein Wallner schlug dieses Angebot aus.

Er blieb einige Tage, arbeitete recht fleißig, verschwand aber dann wieder, um nach geraumer Zeit aufzutreten. Auch seine Tochter konnte seinen Starrsinn nicht brechen. Sie pflegte ihm zeitweilig etwas Essen in ein Gasthaus zu bringen. Seit drei Wochen konnte sie aber den Vater an dem Zusammenkunftsort nicht mehr treffen.

Da erinnerte sie sich, daß sich der Vater im Sommer selbst einen Bretterverschlag am Erdberggermais aufgerichtet hatte. Sie kam

gestern nachmittags dorthin. Mitten auf dem freien Grund befand sich in einem großen Misthaufen der Verschlag. Er glied einer großen Hundehütte und war mit Papier, Stroh und Fegenwerk ausgelegt. Als die Tochter in den Verschlag sah, fand sie den Vater zusammengesunken darin erfroren auf. Die Leiche war ganz erstarrt und dadurch gut konserviert, so daß sich vorläufig nicht einmal die ungefähre Zeit des Erfrierens bestimmen läßt.

Eine Frau zum Tode verurteilt

Paris, 4. März.

Die Pariser Geschworenen haben wieder eine Frau zum Tode verurteilt. Gemeinlich mit ihrem Manne hat Frau **Angèle Willier** ihren Liebhaber, den Farmer **Domarier**, umgebracht. Die Verhandlung ergab, daß **Louis Willier** nur eine passive Rolle gespielt hat. Er stand vollkommen unter dem Einfluß seiner Frau. Am verhängnisvollen Tage verabredete Willier mit ihrem Liebhaber ein Stellbischen. Bald darauf fand man ihn erschossen auf. Es ist nicht festgestellt, wer eigentlich von den Eheleuten den Mord verübt hat. Die Ermittlung ergab nur, daß **Louis Willier** den Revolver gekauft hatte. Troßdem kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß **Louis Willier** unter dem Einfluß der Frau gestanden hat und verurteilte ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus, die Frau dagegen zum Tode.

Synchsuß in Paris

Paris, 4. März. In der Nähe des Bahnhofes **Saint Lazare** drang heute vormittag ein Bandit in einen Juwelenladen ein und forderte den Juwelier mit vorgehaltenem Revolver auf, ihm die wertvollsten Juwelen auszufolgen; da sich der Juwelier zur Wehr setzte, gab der Bandit mehrere Schüsse auf ihn ab. Der Juwelier und dessen Frau und Sohn, die zu Hilfe eilten, wurden schwer verletzt. Der Angreifer flüchtete, wurde aber von der Menge angehalten, die ihn, ehe die Polizei eingreifen konnte, derart verprügelte, daß er auf der Stelle starb.

Aufdeckung einer Menschen-schmugglerzentrale

Bremerhaven, 4. März.

Durch das geschickte Vorgehen eines hiesigen Wirtes wurde es der Polizei möglich, zwei Menschen-smuggler-Agenten abzufassen, die mit sechs Rumänen von Hamburg gekommen waren. Die Rumänen sollten gegen hohe Bezahlung mit dem Dampfer „**America**“ der **United States Lines** als blinde Passagiere nach Newyork verschoben werden.

Es hat sich seit längerer Zeit die Gewohnheit herausgebildet, daß Ausländer aus Südeuropa truppweise als Ueberschmuggler für die amerikanischen Passagierdampfer angenommen werden. Die Dampfer „**George Washington**“ und „**America**“ werden ganz besonders als „Schmuggelschiffe“ bevorzugt. Das Ueberschmuggeln ist in den meisten Fäl-



RADION
pere sam!

RADION
pere sam!

„Bei uns ist's gemütlich,“

sagt Frau **Annie Jung**, geb. **Klug**. „Niemals falle ich meinem Mann mit Waschlagen und Grobreinmachen auf die Nerven, das geht ganz im Stillen ab, denn **RADION** wäscht die Wäsche allein an einem Vormittag.“



RADION
pere sam!

Schont die Wäsche!

len nur dadurch möglich, daß Schiffsgangestelle die „**Stowaways**“, wie sie in der Seemannssprache genannt werden, an Bord verdecken und während der Reise verpflegen.

In fast allen Fällen waren die Helfershelfer unter dem durchwegs aus Lateinamerikanern bestehenden Maschinenpersonal zu suchen.

Die Preise, die für das Ueberschmuggeln bezahlt werden, sind sehr hoch. Sie betragen durchwegs das Doppelte des ordnungsgemäßen Passagegebühres dritter Klasse. Es sind aber auch Fälle bekannt, wo das Dreifache der Passage und mehr bezahlt wurde. Dieses hohe Aufgeld ist dadurch zu erklären, daß die Einwanderungsquote nach Amerika für alle Staaten, insbesondere für die Angehörigen der romanischen und der slawischen Rasse, ganz erheblich herabgesetzt worden ist.

Familiendrägödie

Paris, 4. März. Eine furibare Familiendrägödie spielte sich in einer Arbeiterkolonie in der Umgebung von Fontainesbleau ab. Ein 16jähriger Junge gab auf seinen Vater, während dieser schlief, zwei Schüsse ab, die ihn schwer verletzten. Der Junge hatte vorher mit seiner Mutter eine Art Kriegsrat abgehalten und ihr versprochen, sie zu verteidigen, da sie erklärt hatte, sie könne es neben ihrem Manne nicht mehr aushalten und werde ins Wasser gehen.

Der Mann hatte seine ganze Familie tyrannisiert und Frau und Kinder täglich verprügelt. Als er dann dazu überging, seiner eigenen sechzehnjährigen Tochter unzüchtige Anträge zu machen, ging die Mutter zur Polizei, worauf eine heimliche Ueberwachung des Mannes angeordnet wurde. Dieser kam jedoch dahinter und machte seiner Frau eine heftige Szene, in deren Verlauf er einen Revolver zog und sie zu erschließen drohte. Als er sich darauf schlafen legte, schlich der Junge an sein Bett und gab die Schüsse ab.

Ein Schadenersatzprozeß, der mit einer Heirat endet

Budapest, 4. März.

Eine nicht alltägliche Wendung hat ein Schadenersatzprozeß heute genommen. Im August 1925 wurde die Beamtin **Hona Kojos** vor der Markthalle in Budapest vom Auto des Großgrundbesizers **Eduard Bienes** überfahren. Im Prozeßwege forderte die

Beamtin 5000 Pengö Entschädigung und begründete diese mit verminderter Heiratsaussicht. Das Gericht sprach ihr 1600 Pengö zu und die beiden Oberinstanzen bestätigten das Urteil. Sie gab sich jedoch damit nicht zufrieden und machte den Prozeß neuerlich anhängig. Der Grundbesitzer bot ihr aus Mitterlichkeit eine höhere Summe, jedoch weigerte sich die Beamtin, Geschenke, wie sie es nannte, anzunehmen. Schließlich kam es zu einer persönlichen Aussprache des Beklagten mit der Klägerin, und der erstere fand an seiner Gegnerin so viel Gefallen, daß er ihr bald darauf einen Heiratsantrag machte, den sie auch wirklich annahm. Heute nun erschienen die beiden Prozeßgegner vor dem Richter und stellten sich als Verlobte vor und baten um Einstellung der Prozeßverhandlung.

Kurze Nachrichten

t. **Allmähliche Wiederaufnahme des normalen Zugverkehrs.** Mit 1. März begann das wegen der Verkehrs-schwierigkeiten vor mehreren Wochen eingestellte **Schnellzugpaar Nr. 3** und 6 zwischen **Maribor** und **Beograd** wieder zu verkehren. (Abfahrt von **Maribor** um 14.35 und Ankunft um 14.51 Uhr).

t. **Henry Fords Europareise.** **Henry Ford** hat mit dem Dampfer „**Berengaria**“ Amerika verlassen und befindet sich auf dem Wege nach England. Er wird dort die bei London und **Kork** (Irland) im Bau befindlichen großen **Ford-Werke** besichtigen. In der ersten Hälfte des März begibt sich **Henry Ford** von England nach Berlin, um die vom 11. bis 15. März im Berliner Zoologischen Garten stattfindende **Ford-Ausstellung** zu besichtigen. — Zur Verfolgung seiner industriellen Pläne in Europa wird **Ford** in Berlin mit einer Anzahl prominenter deutscher Industrieller Fühlung nehmen.

t. **Der Dursch des Grafen Erddy.** Graf **Erddy**, der vor einiger Zeit in einem Wiener Nachtlokal in alkoholisierter Stimmung einen Erzek veranstaltete, wurde aus Oesterreich ausgewiesen und über die Grenze geschafft. Er begrüßte sein Heimatland, indem er sich in einem Kaffeehaus in **Eisenburg** sechs Flaschen Champagner servieren ließ, die er auf einem Sitz leerte. Als es aber zum Zahlen kam, stellte sich heraus, daß er bloß 10 Schilling in der Tasche hatte. Die Gendarmerie setzte den gräßlichen Beschrecker in Arrest, aus dem ihn zwei Wiener Artisten-

fraten befreiten, indem sie die Zehle Erd-... besprechen und ihm die Mittel für die... vorstrecken. Graf Erdödy gelangte aber bloß bis Debenburg, wo er durch die... im Arrest sich bemüht sah, einen halben Liter Rum zu trinken.

t. Fische können hören. Dem inneren Ohr der Fische fehlt die „Schnecke“, die nach allgemeiner Ansicht beim Menschen als Organ des Gehörsinns gilt; es wäre also zu erwarten, daß die Fische taub sind.

vielen Beobachtern behauptet wird, daß sie auch auf laute Töne in keiner Weise reagieren, so darf man nicht vergessen, daß die Töne für die Fische keine biologische Bedeutung haben. Der Münchener Zoologe Prof. v. Frisch hat versucht, den Tönen biologische Bedeutung zu geben, und es ist ihm gelungen, das Versuchstier, einen Blinden Wels, dem beim Darreichen von Futter gepiffen wurde, mit dem Pfiff anzuloden.

nicht auf Grund des Umsatzbuches gezahlt wird) und auch eine Verlängerung der Frist nicht erwirkt haben, auf die Bestimmung des Artikels 4, 3. Absatz des Gesetzes über die unmittelbaren Steuern aufmerksam, welche lautet: „Wenn die Frist höchstens um 15 Tage überschritten wird, hat die Ueberschreitung keine gleichgültigen Folgen, wenn man sich gleichzeitig mit der Vorlage der Angelegenheit mit besonders triftigen Gründen rechtfertigt.“

er Arbeit gesucht hatte, wieder nach Casa-vec zurück. Unterwegs waren ihm jedoch in der großen Kälte beide Hände erfroren, so daß er im Krankenhause untergebracht werden mußte. Sein Zustand ist bedenklich.

1. Reinigung der Gehsteige. Der Bezirks-hauptmann gedenkt strenge Vorschriften über die Reinigung der Gehsteige von Schnee u. Eis herauszugeben. Zu widerhandelnde werden mit Strafen belegt.

Radio

Mittwoch, 6. März.

Ljubljana 17: Nachmittagskonzert. — 18.30: Mähr. — 19: Serbokroatisch. — 19.30: Vortrag. — 20: Opernübertragung. — 22: Nachrichten und Zeitabgabe. — Wien, 19.20: Italienisch für Vorgeschriftene. — 20: Oesterreichische Dichtung der Gegenwart. — 21: Hofmannsthal, „Der Lord und der Tod“. — Anschließend: Leichtes Abendmusik. — Graz, 20.05: Merlel Dorfgeschichte. — Breslau, 18.30: Französisch für Vorgeschriftene. — 20.15: „Kunst und Liebe“. — 22.30: Die Abendwertungen. — Prag, 17.30: Deutsche Sendung. — 19.0: Jeremias Schauspiel „Brüder Karamezow“. — Dabent, 21.10: Puccini Oper „Madama Butterfly“. — 24: Tanzmusik. — Stuttgart, 19.15: Singsch. — 20: Frankfurter Sendung. — Frankfurt, 18.35: Russische Musik. — 19: Französisch — 20: Ar. — und Duetteabend. — Brün, 17.45: Deutsche Sendung. — 19: Prager Sendung. — 20: Langgänger, 20: Abendmusik. — 21: Alte Suiten. — Anschließend: Tänze. — Berlin, 20: Abendunterhaltung. — 22.30: Tanzmusik. — Madrid, 20.30: Leichtes Musik. — 22.10: Konzert. — München, 19.30: Zitherkonzert. — 20: D. Strauß Operette „Der letzte Walzer“. — Budapest, 17.30: Konzert. — 20.10: Lieberabend. — 23: Zigeunermusik. — Warschau, 20.10: Kammermusik. — 22.30: Tanzmusik. — Paris, 20.20: S. Morcau-Abend.

Lokale Chronik

Maribor, 5. März.

m. Evangelisches. Mittwoch, den 6. d. M. um 7 Uhr abends wird im Gemeindefeale eine Bibelstunde stattfinden, zu der jedermann herzlich eingeladen ist.

m. Das Amtsblatt für die beiden slowenischen Kreise veröffentlicht in seiner Nummer 21 u. a. die Gesetze über Änderungen und Ergänzungen des Gemeindegesetzes und über die Virementierung von Budgetkrediten in Verbindung mit der Reorganisation des Finanzdienstes, die Anordnung über die Vereinigung und Verelobung in Gemeindeverwaltungen und über das Waffentragen sowie das Reglement über die Durchführung des Art. 147 des geltenden Finanzgesetzes.

m. Neues Telephonämter. Laut einer heute eingetroffenen Zuschrift der Postdirektion in Ljubljana vom 23. Februar wurden am 12. Jänner beim Postamte Dolnja vas bei Ribnica und am 16. Jänner in Begunje bei Lesce eine öffentliche Telephonstelle eröffnet.

m. 60jähriges Bestandesjubiläum. Die Kettenfabrik Franke in Studenci begeht dieser Tage ihr 60jähriges Bestandesjubiläum.

m. Typholvergiftung. Die 56jährige, in der Melissa cesta wohnhafte Eisenbahnergattin Johanna Asstunak zog sich gestern nachmittags aus Unvorsichtigkeit eine Typholvergiftung zu und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

n. Verhaftet wurde gestern ein gewisser Andreas S. wegen Bettelns.

m. Die Polizeikommission des gestrigen Tages weist insgesamt 14 Anzeigen auf und zwar 1 wegen gefährlicher Drohung, 1 wegen Fahrlässigkeit, 1 wegen Betruges, 1 wegen Selbstmordes, 4 wegen Ueberschreitung der Strafverfahrvorschriften sowie 2 Fund- und 2 Verlustanzeigen.

m. Gefunden wurde gestern mittags am Glomilov trg ein größerer Geldbetrag. Derselbe ist am Polizeikommissariat zu beheben.

n. Fremdenverkehr. Im Laufe des gestrigen Tages sind 78 Fremde in Maribor eingetroffen, davon 17 Ausländer.

n. Die Kinder- und Frauenturnkurse wurden gestern in der Turnhalle der Mädchenbürgererschule 2 (Cankarjeva ulica) wieder eröffnet.

n. Hoherzige Spende. Zur Unterstützung der von der Stadtgemeinde eingeleiteten Wärmestuben- und Teelichenaaktion spendeten die Angestellten der Firma J. Dutter in drug den Betrag von 1200 Dinar. Herzlichen Dank!

n. Wetterbericht vom 5. März, 8 Uhr: Ostwind 732, Feuchtigkeitmesser 0, Barometerstand 742, Temperatur, 0, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

Ein traditionelles „Sechstageremnen“ mit allen Aufregungen dieser radsportlichen Attraktion können sich wohl nur die Berliner gönnen, Maribor aber wird anstatt einer betriebligen Hehregung um „Gutpunkte“ etwas Entzückendes erleben: Den Radsportereigen im „Union“-Saale am Umfest des Edelweißklubs, welcher um 9 Uhr abends, am 9. März, vorgeschrieben wird. Die technischen Arbeiten hinsichtlich der „Saalrader“ hat in freundlichster Weise die Firma Divjal übernommen. Der Bau der reigenden Umhülle (welche unter Leitung des

Gartenbau-Architekten Herrn Hermann Steinbrenner steht), schreitet trotz der ungünstigen klimatischen Verhältnisse rüstig fort, während alles vorgesorgt ist, die Säle in einen lieblichen Drautaler Wald zu verwandeln. Die Einladungen sind bereits versandt worden. Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, dann mögen die Einladungen beim Restaurateur Andr. Halbwill abgeholt werden. Vorverkaufsstellen sind bis Samstag Mittag, Hotel Halbwill und Dampfzuckerfabrik, Kraska Petra trg zu 12 Dinar (an der Abendkasse 15 Dinar erhältlich). 124

16. März Don-Kosaken (Kurzes Grotspiel) Veilka kavarna

* Familienabend. Die Arbeiterschaft der Kettenfabrik Franke in Studenci veranstaltet anlässlich des 60jährigen Bestandes der Firma Samstag, den 9. d. im Gasthause verschiedene Belustigungen. Jedermann ist herzlich willkommen. Bei dieser Gelegenheit wünschen die Veranstalter der Firma noch viele Jahre erspriechlichen Bestehens. 2560

Aus Celje

c. Todesfälle. Am Samstag, den 2. d. M. starb in Celje der 64jährige Kaufmannsohn Alois Cveto, im städtischen Armenhaus die 66jährige Gemeinbearme Katharina Belina und in Breg bei Celje die 67jährige Malermeistersgattin Frau Agnes Batič. Am Sonntag, den 3. d. M. starb im hiesigen Krankenhause der 45jährige Bestzersohn Josef Drama aus Rogla gorca bei Smarje. Friede ihrer Ashel.

c. Kälte. Am Sonntag, den 3. d. M. früh regnete die Thermometer in Celje — 15 Grad, am Montag, den 4. d. M. aber — 7,5 Grad Celsius.

c. Stadttheater. Für die am Sonntag, den 10. d. M. um 16 und 20 Uhr stattfindenden Operettengastspiele des Mariborer Nationaltheaters sind noch zahlreiche Logen erhältlich. Die im Vorverkauf in der Buchhandlung Goričar & Leskovek reservierten Theaterarten mögen bis Donnerstag, den 7. d. abends abgeholt werden, da sie sonst weiterverkauft werden müßten.

c. Ansteckungskrankheiten im Ganntal. Die auf den Bergen gelegenen Drischasten bei Ljubno und Rečica ob Savinji wurden in der letzten Zeit von einer starken Scharlach-epidemie heimgesucht. Wegen Unvorsichtigkeit der Landleute und Verheimlichung der Krankheit sind bereits viele Kinder gestorben. Dieser Tage wurden aus Ljubno 10 und aus Rečica 2 erkrankte Kinder in das Krankenhaus nach Celje überführt. In der Umgebung von Sv. Jurij ob Taboru erkrankten viele Kinder an Diphtherie.

c. Bekennnisse für die Erwerbs- und Geschäftsumsatzsteuer. Das Handelsgremium in Celje macht jene Mitglieder, welche die Bekennnisse für die Erwerbs- und Geschäftsumsatzsteuer bis 28. Februar eingereicht haben (insofern die Geschäftsumsatzsteuer

Aus Celovec

f. Unfälle infolge Glatteis. Infolge des in der Vormoche eingetretenen Tauwetters trat Schneeschmelze ein. Da jedoch in den letzten Tagen die Temperatur wieder unter Null fiel, bildete sich auf den Straßen Glatteis, was zahlreiche Unfälle verursachte. So stürzte der Arzt Herr Dr. Vujanec auf der Straße zu Boden und erlitt einen Beinbruch; er wurde im Krankenhause in Celovec Aufnahme finden. Beinbrüche zogen sich ferner Frau Bela Benedikt und Frau Sidonie Bollner zu. Auch die beiden Damen wurden ins Krankenhaus gebracht, während Frau Perič, die sich beim Sturz auf dem Glatteis einen Armbruch zugezogen hatte, in häuslicher Pflege belassen wurde.

f. Ein Opfer der Kälte. Der 40jährige R. Boršič kehrte aus Dolnja Lendava, wo

Volkswirtschaft Zagreber Börsenwoche

Zagreb, 3. März.

Der in diese Berichtswoche fallende Ultimotag nahm einen glatten Verlauf. Auf dem Geldmarkte lösten die mit dem Ultimo zusammenhängenden höheren Ansprüche keinerlei nennenswerte Anspannung aus. In der Börsenlage konnten auch in dieser Berichtswoche bemerkenswerte Bewegungen nicht beobachtet werden. In den Werten waren die Umsätze bei im allgemeinen unveränderten Kursen mittelmäßig. Für Aktien der Jugoslawischen Bank zeigte sich auch in dieser Berichtswoche erhöhtes Kaufinteresse. Der Kurs des Papiers konnte sich um einen Punkt bessern. Schlüsse fielen in steigender Kurstendenz von 92.50 bis 94. Erste kroatische Sparkasse tendierte unverändert bei 930 bis 932.50 Schlüsse. Unionbankaktien wiesen zum Wochenschluß festere Tendenz bei 55.75 Geld ohne Ware auf, während in der ersten Hälfte der Berichtswoche Umsätze zu Kursen von 55.25 bis 55.50 getätigt wurden. In Poljubankaktien wurden Schlüsse auf Basis von 17.50 für Aktien neuer Emission und 16 alter Emission getätigt. Kreditbankaktien blieben auch weiterhin bei 93, Laibacher Kreditbank bei 125, Etno bei 160, International bei 57.50 festes Geld ohne Ware. Serbische Bank tendierten weiterhin fest bei 154 Geld ohne Ware. Zombanka wurden in dieser Berichtswoche bei 135 umgesetzt. Nationalbankaktien verzeichneten nach längerer Pause Kurse von 7395 bis 7550 geschloß. Auf dem Industriewertemarkte hielten sich die Umsätze in ziemlich engen Grenzen. Für Polwerte zeigte sich nach wie vor Interesse. Gutmannaktien schwächten im Zusammenhang mit flauerem Meldungen von den Auslandsbörsen etwas ab. Zum Wochenschluß wurde Geld bei 190 gelegt, während Ware nicht unter 210 notierte. Infolge der großen Spannung konnte sich eine Umsatzfähigkeit nicht entwickeln, Slawegaktien waren bei 102 bis 102.50 Geld gefragt, während Ware nicht

unter auf dem Markte war. In dieser Berichtswoche wurden Rhagaktien auf dieser ordentlich niedriger Basis zu einem Dinar gehandelt. Ueber die Situation des Unternehmens liegen keine offiziellen Daten vor. Ob das Unternehmen in absehbarer Zeit saniert werden wird oder ob es Anschließung an eine andere Holzindustrie suchen wird, ist eine offene Frage. Allenfalls wäre es im Interesse der Börse gelegen, Aktien, deren Kursniveau derzeit tief, unter das Nominale gesunken ist, von der Börsennotierung auszuschließen. Slavobankaktien blieben im allgemeinen unverändert bei 5 bis 5.50. Danicaaktien erholten sich im Laufe der Berichtswoche um eine Kleinigkeit auf 160 Geld ohne Ware. Dravaaktien blieben weiterhin bei 480 Ware ohne Gelbausgeboten. In Fiskaaktien, die 21 bis 23 notierten, kam es zu keinerlei Umsätzen. Für Beweaktien zeigte sich anhaltendes Kaufinteresse. Schlüsse wurden in dieser Berichtswoche auf etwas tieferer Kursbasis bei 120 getätigt. Schiffahrtswerte lagen weiterhin fest. Ragusea notierte 500 bis 510, Jadransta Plovibba waren bei 580 bis 590 Geld ohne Ware gesucht. Tri-failler verzeichneten Schlüsse zu 475. Wie verlautet, wird die Dividende in diesem Jahre etwas höher sein und sich zwischen 30 bis 35 Dinar bewegen. Unionaktien, die im Vorjahr keine Dividende zur Ausschüttung brachten, werden für das Geschäftsjahr 1928 wiederum Erträge abwerfen. Das Papier notiert fest. Schlüsse wurden in dieser Berichtswoche auf höherer Kursbasis von 200 getätigt. Zuckerrabrik Ofjel und Eisenglekeret blieben stabil.

Auf dem Staatswertemarkte war die Tendenz für Kriegsschuldensrente fest. Das Papier, das unter dem Druck von Ultimorealisationen in der Vormoche im Kurse nach ließ, verzeichnete in dieser Berichtswoche einen neuerlichen Kursgewinn von durchschnittlich 3 Punkten.

Die stillende Frau

wird über ausreichende Milch verfügen, ihrem Säugling wird sie eine kraftvolle, gesunde Entwicklung sichern, wenn sie zum Frühstück sowie zur Saufe in einer Tasse Milch 2-3 Kaffeelöffel Ovomaltine nimmt.

Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen. Agrarschuldverschreibungen und Investitionsanleihe blieben unverändert.

Auf dem Devisenmarkt war die Lage im allgemeinen stabil. Die Devisenanforderungen hielten sich in ziemlich engen Grenzen. Das Privatangebot war auch in dieser Berichtswoche etwas reichlicher, sodaß die Interventionen der Nationalbank kaum 50 bis 60 Prozent der Gesamtanforderungen betrug.

Goldwährung in der Tschechoslowakei

Ein Dezennium ist seit den ersten Anfängen der Nationalisierung des tschechoslowakischen Geldwesens vergangen. Die vom Gouverneur Pospisil in der Generalversammlung der Nationalbank angekündigte Vorlegung des Währungsgesetzes durch die Regierung wird die letzte Etappe der Währungsregelung bedeuten; der Mittelskurs, auf dem sich die tschechische Krone im Verhältnis zum Dollar seit drei Jahren gehalten hatte, beträgt 33.75; dementsprechend hat die Krone einen Wert von 44.58 Milligramm Feingold. Die bevorstehende gesetzliche Verankerung der tschechischen Krone in direkter Relation zum Gold — an Stelle der jetzt geltenden indirekten via Dollar — stellt sich daher als eine formale Aktion dar, die letzten Endes Prestigegegründen entspricht. Ein höchlich weit bedeutenderer Akt war die Einführung des freien Devisenverkehrs zu Beginn dieses Jahres. In der Währungsgeschichte der tschechoslowakischen Republik, die zugleich die staatsfinanzielle Entwicklung des Landes markiert, lassen sich mehrere entscheidende Etappen unterscheiden. Bis zum Beginn des Jahres 1920 datiert die Periode der Entwertung, die folgenden zwei Jahre waren der technischen Stabilisierung der Währung gewidmet, es war die Zeit der Deflationskrise; seit Ende 1921 kann die tschechoslowakische Währung als faktisch stabilisiert bezeichnet werden. Die Gründung der Nationalbank, welche ihre Tätigkeit am 1. April 1928 aufgenommen hat, bedeutet den definitiven Uebergang von der unmittelbar staatlichen Kontrolle des Geld- und Kreditwesens an das neue Institut. Meritorisch hat sich hierbei allerdings kaum viel geändert; denn der Staatskommissar der Nationalbank hat weitergehende Befugnisse und Vetorechte, als sie in den modernen Notenbanken vorgesehen sind; er hat einen großen Teil der Kontrollfunktion des früheren Bankamtes des Finanzministeriums übernommen. Die Tschechoslowakei ist mit Erfolg ihre eigenen Wege der Valutabereinigung gegangen; die Namen von drei Finanz- und Währungsexperten — R a s h i n, E n g l i s h und P o s p i s i l — sind mit der Neuregelung des Währungs- und Geldwesens verknüpft. Obwohl noch keine Details der abschließenden Währungsregelung bekannt sind, so kann doch mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß die Tschechoslowakei die G o l d w ä h r u n g (Goldstandard) zum Unterschied v. der reinen Goldwährung (Frankreich und demnächst die Schweiz) einführen wird. Für diese Wahl spricht vor allem das Bankstatut vom Jahre 1925, welches eine Barreserverve, beginnend mit 20 Prozent und jährlich um 1 Prozent steigend bis 35 Prozent, vorschreibt und hierbei Gold und Golddevisen gleichstellt. Die Aufhebung der Devisenbeschränkungen seit Beginn dieses Jahres hatte die Bedeutung, daß die Noten der Nationalbank nunmehr frei in Golddevisen umtauschbar sind. Es ist nicht anzunehmen, daß die angekündigte Währungsregelung in der Frage der Einlösung der Noten eine Abweichung von dem jetzt geltenden Zustand bringen wird. Die wichtigsten Posten des letzten Jahresausweises und des Bankausweises vom 23. v. sind in der nachstehenden Uebersicht angeführt:

Wenn man die international übliche Berechnung der Metall- u. valutatischen Deckung des Notenumlaufes und Giro's auf den letzten Bankausweis anwendet, gelangt man zu einem Prozentfuß von 41.5. Nach dem Bankgesetz vom Jahre 1926 ist aber nur der nach Abzug der Staatsschuld (nicht auch der Liquidationsschuld des Bankamtes) erübrigende Notenumlauf bedungspflichtig bei dieser Berechnung ergibt sich für den erwähnten Ausweis eine Barreserverve von über 80 Prozent. Im Laufe des Jahres 1928 ist von der gesamten staatlichen Verschuldung an das Noteninstitut ein Betrag von 414 Millionen tschechischen Kronen, somit rund 9 Prozent des heute ausstehenden Betrages, getilgt worden. Die Tilgung erfolgte zum Teil aus den Erträgen der Vermögensabgabe und zum Teil durch direkte Zahlungen des Staates.

Stand der Nationalbank vom 22. Februar (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied der Vormoche). Aktiva: Metalldeckung 297.9 (-5.3), Darlehen auf Wertpapiere 1615.8 (8.3), Saldo verchiedener Rechnungen 482.3 (53.3). — Passiva: Banknotenumlauf 5090.2 (-52.8), Forderungen des Staates 513.3 (+108.3), Verschiedene Verbindlichkeiten in Giro- und anderen Rechnungen 642.2 (-121.4), Eskomptezinsfuß 6%, Darlehenszinsfuß 8%.

Zwangsausgleich. Die Tagfahrt für den Zwangsausgleich in der Angelegenheit der Zahlungsschwierigkeiten der Geschäftsfrau Anna T r a u n in Maribor ist für den 21. d. und der des Kaufmannes Franz D e b i s in Maribor, auf den 14. d. angelegt.

Einschränkungen im Frachtenverkehr. Die Generaldirektion der jugoslawischen Staatsbahnen hat mit Rücksicht auf die noch immer andauernden Verkehrsschwierigkeiten angeordnet, daß bis auf weiteres im Bereiche der Direktion Zagreb sowie für den Transitverkehr nach der Wojwodina, Bosnien, Serbien und Dalmatien nur Brennstoffe, Lebens- und Futtermittel und die dazugehörige Emballage, ferner Petroleum, Karbid, Benzin und Regiegut in Waagenladungen gefördert werden können. Stüdgut wird nun in Sendungen bis zu 500 Kg. angenommen. Durch diese Verordnung ist die Belieferung mit Waren unmöglich gemacht. Es ist jedoch zu hoffen, daß bei Eintritt wärmerer Witterung die Verkehrsschwierigkeiten behoben und diese Verordnung wieder außer Kraft gesetzt wird.

Novfader Produktendörse vom 4. d. W e i z e n: Böckler 245—247.50, Banater Parität Bräc 240—242.50, Ermerer 247.50—250. — G e r s t e: Bäckler 265—260, Frühjahr 270—280. — H a f e r: Bäckler und Ermerer 247.50—252.50. — M a i s: Böckler 265—267.50, ver März 265—270, März/Mai 275—280, Ermerer 265—267.50, März 267.50—270, März/Mai 270—280. — M e h l: Bäckler: „0a“ und „0aa“ 342.50—352.50, „2“ 322.50—332.50, „5“ 302.50—312.50, „6“ 280—285, „7“ 267.50—272.50, „8“ 207.50—217.50. — R i e i e in Futetäden: Bäckler 182.50—187.50. — Tendenz unverändert. — Umsätze: Weizen 18, Mais 7, Mehl 12 und Kleie 1 Waggon.

Sport

Der erste Skipatrouillenlauf

Als Abschluß der dieswinterlichen so mannigfaltigen Sportsaison veranstaltet die agile Wintersektion des Slowenischen Alpenvereines am Sonntag den ersten Skipatrouillenlauf im Kreise Maribor. Dieser überaus interessante Wettbewerbs wird auf der Strecke „Ruška loča“ — „Mariborska loča“ seinen Verlauf nehmen. Jede Patrouille setzt sich aus drei Fahrern zusammen, die gleichzeitig oder in Intervallen von 30 Sekunden das Ziel passieren müssen.

Gefahren wird in drei Gruppen und zwar: Junoren von 16 bis 18 Jahren, Senoren über 18 Jahre und gemischte Gruppen. Der Start acht bei der „Ruška loča“ um 10 Uhr vormittags vor sich, wogegen sich das Ziel bei der „Mariborska loča“ befindet. Die Anmeldungen der einzelnen Fahrer werden im Uhrengeschäft S t o j e c von Herrn B e t r i n bis Samstag abends entgegengenommen. Die Renngebühr beträgt 5 Dinar, Studenten sind davon befreit. Startberechtigt sind in der Junioren- und

Seniorenkategorie nur verifizierte Fahrer u. wird ihnen die Zusammenstellung der Patrouille selbst bzw. ihren Klubs überlassen. Die Patrouillen der gemischten Gruppen, in welchen sich alle übrigen Fahrer und Fahrerinnen bewerben können, werden durch das Los zusammengestellt.

Die Veranstaltung wird durch verschiedene ernste und heitere Schneespiele, die auf der Übungswiese vor der „Mariborska loča“ vor sich gehen werden, abgeschlossen.

Das Holmenkoll-Rennen

Der 18-Kilometer-Langlauf wurde Sonntag bei besten Schneeverhältnissen ausgetragen. Diesmal waren die Norweger unter sich, trotzdem gab es ein Riesensfeld von Wettbewerbern. Das Rennen endete, wie zu erwarten war, mit einem Siege R u s t a d s t u e n s in 1:20:31; den zweiten Platz belegte der Olympiasieger J. G r ö t t u m s b r a t e n in 1:20:45, und Dritter wurde B r o d a h i in 1:22:07.

Vor 50.000 Zuschauern, darunter dem Kronprinzen und der Königin von Norwegen, wurde gestern der Sprunglauf durchgeführt. Es siegte G r ö t t u m s b r a t e n mit 43.5 und 45 Meter vor R u s t a d s t u e n s mit 38.5 und 42 Meter. Steger im kombinierten Lauf ist demnach G r ö t t u m s b r a t e n, der den Potal zum zweitenmal gewann.

Beim Butter-Cup in Monte Carlo qualifizierten sich für die Vorkämpfungen Cochet-Brugnon g. Artens-Mateika 3:5, 6:2, 6:4, 7:5, Kehring-Mschner g. Covington-O'Con: 1 6:1, 1:6, 7:5, 6:1 Peters-Rogers g. Norwigo-Del Bono 6:2, 6:1, 6:88, 1:6, 6:1, Bouffus-Landry g. De Martino-Stefani 6:4, 6:1, 6:4.

Einem Unterhaltungsabend veranstaltet am Samstag, den 9. d. im Saale der „Nadna gospostarska banka“ die Fußballsektion des S. S. K. Maribor. Bekannte Künstler haben ihr Mitwirken bereits zugesagt.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire: Dienstag, 5. März um 20 Uhr: „Romeo und Julie“. Ab. B. Mittwoch, 6. März: Wohlthätigkeitsveranstaltung der Freiwilligen Feuerwehr. Donnerstag, 7. März um 20 Uhr: „Lumpazivagabundus“. Ab. C. Kupone. Ermäßigte Preise. Freitag, den 8. März: Geschlossen. Samstag, den 9. März um 20 Uhr: Tanzabend Erna Kovac. Ab. A. Sonntag, den 10. März um 20 Uhr: „Konzertabend Jamejiceva-Keralic-Zivko. Montag, den 11. März um 19 Uhr: Gastspiel der Ljubljanaer Oper.

Stadttheater in Celje

Spielplan: Sonntag, den 10. März um 16 Uhr: „Herbstmanöver“. — Um 20 Uhr: „Bajadere“ Operettengastspiel des Mariborzer Nationaltheaters.

Shakespeare: „Romeo und Julia“

Samstag gelangte am hiesigen Theater S h a k e s p e a r e s Tragödie „Romeo und Julia“ zur Aufführung, „ein romantischer Seufzer über die flüchtige Kürze der jugendlichen Freude; ein schöner Klagegesang, daß diese frischesten Blüten im Frühling des Lebens unter dem lieblosen Hauch des rauhen Schicksals so schnell dahinwelken“; die Geschichte einer edlen Leidenschaft, die, das ehrene Gesetz des praktischen Lebens vergessend, die von Rassen gezogenen Grenzen überschreitet und deswegen mit einer Katastrophe enden muß. Die erschütternde Tragik des Stückes liegt darin, daß die Liebenden von Verona persönlich schuldlos sind und die Verantwortung für ihren Untergang lediglich den gesellschaftlichen Verhältnissen aufzuladen ist. Die Theaterleitung stattete das Stück recht effektiv und sinngemäß aus, so daß

man in dieser Hinsicht die Aufführung wohl als ein Ereignis der Saison betrachten muß. Aber auch die Darsteller haben Verträgliches geleistet. Fr. R a s i j, die rechtlich Beifall erntete, war zwar eine zarte, aber stellenweise nicht genug euryge Julia. Herr K a l u s a hat mit aller Sorgfalt und viel Verständnis seine schwierige Rolle ausgearbeitet. Stellenweise dürfte er viel tieferen Eindruck erzielt haben, wenn er dem Theatralischen der Deklamation durch Verinnerlichung einen edleren Schluß zu verleihen gewußt hätte. Der Mercutio des Herrn S t r b i n s e k war wohl eine vollendete Gestalt, ein geistreicher Humorist, ein mutiger Haudogen und ein trauerfreund. P a t e r L o r e n z o war zu edig, in der Tat sollte er, der Prediger, einer ins Salbungsvolle gekleideten Lebenserfahrung eines Renaissanceknaben sein. Die temperamentvolle M m e konnte nicht vermeiden, zuweilen in Groteske hinüberzugleiten. Unmöglich ist der G i t t i n s c h e r mit seinen tanzartigen Bewegungen, die Edelleute waren durchwegs zu bürgerlich gegeben.

Das zahlreiche Publikum folgte dem Spiele mit großem Interesse und war nicht mit Beifall. Dem Oberregisseur P e c a r e wurde übrigens unter großem Beifall der dankbaren Zuschauer ein Kranz überreicht.

Aus dem Theater. Der wegen Kälte und Erkrankung der Künstlerin bereits apertmal verschobene Tanzabend des Fr. Erna K o v a c findet definitiv kommenden Samstag statt. Das Programm umfaßt klassische u. moderne Kompositionen. Die Klavierbegleitung besorgt Herr Prof. Basilij M i r l. — Sonntag abends findet das Opernabendkonzert J a m e j i c e v a - K e r a l i c - Z i v k o statt. Abonementen gehen einen Nachschuß, falls sie die Karten bereits an der Tageskasse lösen.

Rino

Rino Union. Bis einschl. Mittwoch: „Das Geheimnis des Abbe X.“ oder „Der Mann, der nie lieben darf.“ Herrliches Drama mit Marcelia A l b a n t und Wilhelm D i e t e r l e in den Hauptrollen. — Nächster Film: „Tihela“ oder „Die geheime Macht“.

Burg-Rino: Bis einschl. Mittwoch: „Im Reiche des Walzers“, stimmungsvoller Wiener Schlager.

Bauernreg'e'n vom März

Vor allem soll der März trocken sein, denn: Märzschnee tut Wiesen und Feldern weh. — Trock'ner März und feuchter April, rüt's dem Landmann nach seinem Will'. — Auf Märzregen folgt kein Sommerregen. — März trocken, April naß, Mai lustig und von beiden was! — Ein feuchter, fauler März, ist der Bauern Schmerz. — Vom Märzstaub fegehet, ist's Pfund 'nen Taler wert! — Ist Marien schön und rein, wird das Jahr sehr fruchtbar sein. — Joseph klar, gibt gutes Honigjahr — Ist Kunigunde tränenschwer, dann bleibt gar oft die Scheune leer. — Märzstaub bringt Gras und Laub. — Andere Bauernregeln vom März sind noch: Geigiter im März gehn dem Landmann zu Herzen. — Wenn im März viel Winde weh'n, wird's im Maien warm und schön. — Auf Märzdonner folgt ein fruchtbar Jahr. — Wenn's donnert in den März hinein, wird's eine gute Ernte sein. — Zu frühes Säen ist nicht gut, zu spätes Säen auch übel rüt. — Märzgewitter zeigen an, daß große Winde zieh'n heran.

Heitere Ecke

Jünger oder älter. Der Kranke schmerzt dem Arzt vor, daß es mit ihm nicht besser werde. „Das sind die Jahre“, meint der Doktor, „ich kann Sie nicht jünger machen.“ „Das verlange ich ja gar nicht“, antwortete der Patient, „Sie sollen mich zehn Jahre älter werden lassen!“

Ein aufmerksamer Wirt. In einem Restaurant beschwert sich ein Gast: „Dieses Beefsteak ist ungenießbar, es ist so hart, daß es nicht mit dem Messer zu durchschneiden ist. Bitte, überzeugen Sie sich!“ — „Sie haben recht; aber das läßt sich noch ändern. — Kellner! — Bringen Sie dem Herrn ein anderes Messer!“

